

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgebühr.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 55.

Neuenbürg, Montag den 6. April 1908.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

66. Jahrgang.

Kundschau.

Der Reichstag begann am Donnerstag die zweite Lesung des Vereinsgesetzes. Zentrum, Polen und Sozialdemokraten hatten lange Änderungsanträge eingebracht, die nur den Charakter einer Demonstration haben konnten, da eine Mehrheit für die Kommissionsfassung sicher ist. Die Mehrheitsparteien begnügten sich denn auch in der Debatte mit kurzen Erklärungen und mit der Zurückweisung der schärfsten Angriffe der Bloßgegner. Die §§ 1, 1a, 2 und 2a wurden in der Kommissionsfassung angenommen. — Am Freitag stellten, um Obstruktion zu machen, Zentrum, Polen und Sozialdemokraten von neuem zahlreiche Anträge, die aber nach ziemlich stürmischen Verhandlungen von der Bloßmehrheit sämtlich abgelehnt wurden. Die §§ 3 bis 6 wurden in der Kommissionsfassung angenommen. Im übrigen verdient noch hervorgehoben zu werden, daß der Reichstag so stark besetzt war, wie wohl noch nie. An einer Abstimmung beteiligten sich 377 Abgeordnete, so daß also nur 20 Abgeordnete fehlten.

Berlin, 4. April. Im Reichstag war heute „großer Tag“. Zur Beratung stand der vielmehrträtige Sprachenparagraf des Vereinsgesetzes. Bei stark besetztem Hause und überfüllten Tribünen wurde die Beratung begonnen und zu Ende geführt. Der Paragraf wurde in namentlicher Abstimmung mit 200 gegen 179 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen nach den Kompromißanträgen angenommen. Die Abstimmung selbst vollzog sich unter großer Bewegung des ganzen Hauses. Das Resultat wurde vom Bloß mit lebhaftem Beifall, vom Antibloß mit langanhaltendem Toben und Zischen aufgenommen. Mit der Annahme dieses Paragrafen ist das Schicksal des ganzen Vereinsgesetzes entschieden und wird die dritte Lesung eine bemerkenswerte Aenderung kaum bringen, zumal sich erwarten läßt, daß der Bloß alles aufbietet, um den endgültigen Sieg an seine Fahne zu heften. Eine Abspaltung freisinniger Stimmen dürfte dabei kaum eintreten. Uebrigens verlautet, daß bei der gestrigen zweiten Lesung von der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft nur vier Abgeordnete (Haußmann, Neumann-Hofer, Dr. Pothhoff und Dr. Dohrn) gegen den Paragrafen gestimmt haben.

Berlin, 4. April. Der Seniorenkonvent des Reichstags trat heute abend zusammen. Man kam dahin überein, daß am Montag das Vereinsgesetz in zweiter Lesung erledigt werden soll. Am Dienstag soll die zweite Lesung des Börsengesetzes begonnen werden. Am Mittwoch soll auf jeden Fall (auch wenn die zweite Lesung des Börsengesetzes am Dienstag nicht zu Ende geführt werden kann) die dritte Lesung des Vereinsgesetzes ihren Anfang nehmen. Man will versuchen, Vereinsgesetz und Börsengesetz noch vor den Osterferien zu verabschieden. Sollte das in Bezug auf das Börsengesetz nicht möglich sein, so soll wenigstens die zweite Lesung des Börsengesetzes vor Ostern erledigt werden. Am Freitag spätestens sollen die Osterferien beginnen, die bis zum 28. April dauern sollen. Nach Ostern will man dann noch bis zum 9. Mai tagen.

Messina, 4. April. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ und die Begleitschiffe sind um 1,15 Uhr nachmittags hier eingetroffen. Die sechsstündige Fahrt von Syracus nach Messina, dicht unter der Küste gestaltete sich bei prachtvollem Wetter zu einem außerordentlichen Genuß. Nacheinander zogen die grünen Tiefseebenen von Catania, der mit Schnee bedeckte Aetna in ganz ungewöhnlicher Klarheit, Taormina und die anderen Bergstädte auf den pittoresken Uferbergen vorüber. An Bord wurde viel photographiert. Professor Stöwer konnte viel skizzieren. Bei der Begrüßung des Kaisers durch den Sultan beim etwaigen Besuch der albanesischen Küste wird eine große Pracht entfaltet werden. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Konstantinopel ge-

meldet wird, sollen sich die Ausgaben für die Entsendung der Sultansjacht, des Militärs, der Wagen und Pferde usw. auf etwa 650 000 Mk. belaufen.

Berlin, 4. April. Fürst Bälou wird, wie die „Militär-Polit. Korresp.“ aus Gostreien hört, nach dem Osterfest und nach seinem Besuch in Rom einer persönlichen Einladung des Kaisers nach dem Achilleion auf Korfu folgen.

In der Besprechung des Fürsten Bälou mit Frhrn. v. Aehrenthal in Wien ist, nach der „Weser-Ztg.“, u. a. auch die Polenfrage eingehend behandelt worden. Selbstverständlich nicht in dem Sinne, als ob die deutsche Regierung sich in österreichische Angelegenheiten einmischen wollte oder umgekehrt: unabhängig von einander haben die beiden Minister die Gelegenheit benutzt, sich über die Polenfrage, die für beide Regierungen viele Berührungspunkte hat, auszusprechen. Die Beratungen haben auch hier ein völliges Einverständnis der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung ergeben.

Ueber die neue Felduniform der Kavallerie, die probeweise bei den Leib-Garde-Husaren in Potsdam eingeführt wird, wird mitgeteilt: Die Farbe der Kleidung, deren Rock Litzenfahnen erhält, ist graugrün. Zu den Ausrüstungsstücken ist braunes Leder verwendet. An Stelle des Säbels tritt, entsprechend den Erfahrungen, die in Südwestafrika gesammelt worden sind, ein kurzes Seitengewehr. Das Vandalier wird durch einen braunen Patronengürtel ersetzt; der Karabiner, der bisher am Sattel befestigt war, soll künftig umgehängt getragen werden. Die Kante ist beibehalten worden, doch fällt das Fähnchen weg. Als Kopfbedeckung wird künftig eine graugrüne Schirmmütze mit Sturmband dienen.

Mindereinnahme bei der badischen Eisenbahn. In der Sitzung der badischen Zweiten Kammer teilte der Eisenbahnminister am Samstag mit, daß die badischen Eisenbahnen nach vorläufiger Berechnung im Jahre 1907 eine Mindereinnahme von etwa einer Million aus dem Personenverkehr aufweisen, trotzdem die Frequenz sich gesteigert habe. Der Ausfall sei auf die Pensionarreform und die Fahrkartensteuer zurückzuführen.

Die Hoffnung auf einen Sieg der Bayern bei der kommenden Generalversammlung des Flottenvereins in Danzig ist so gut wie geschwunden. Nach einer Zusammenstellung der bisher vorliegenden Einzelbeschüsse der deutschen Landesvereine des Flottenvereins ist eine starke Zweidrittelmehrheit für das frühere Präsidium vorhanden.

Der „Aprilscherz“ der Münchener Halbmonatsschrift „März“ wird ein gerichtliches Nachspiel haben. Gegen das Blatt ist, wie aus München gemeldet wird, infolge der Verbreitung des erfundenen Briefwechsels Kaiser Wilhelms mit Lord Tweedmouth ein Strafvermittelungsverfahren wegen groben Unfugs eingeleitet worden.

Leipzig, 30. März. In der zweiten Hälfte des Monats Juni wird eine Anzahl französischer Buchdrucker unter Führung des Hrn. Arthur Müller, des Vertreters der Maschinenfabrik von Karl Krause in Leipzig und anderer deutscher Häuser in Frankreich, eine Reise durch Deutschland unternehmen u. a. die Städte Berlin, Dresden, Leipzig, Nürnberg, Würzburg, Heidelberg und Köln besuchen. Für die Reise sind 14 Tage in Aussicht genommen.

Die Beleidiger des Fräulein Olga Molitor stehen auf unhaltbarem Posten und drücken sich. So hat sich der aus dem Hauptprozeß bekannte Zeuge Kunstschüler Lenk, der in seiner Broschüre: „Ich schwöre! Die Wahrheit über Hau!“ seine wiederholte Vernehmung so gebieterisch verlangte, nicht nur seiner Vernehmung, sondern auch seiner Aburteilung wegen Beleidigung durch eine Reise ins Ausland zu entziehen gewußt. Ferner war kürzlich der in Charlottenburg wohnende, gleichfalls wegen Beleidigung von Olga Molitor angeklagte Schriftsteller Karl Bleibtreu in der Hauptverhandlung nicht

erschienen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß Bleibtreu seinen Wohnsitz nach Anstrengung des Prozesses dauernd ins Ausland verlegt habe und die deutschen Behörden einlade, ihn im Auslande zu verfolgen. Eine Auslieferung findet aber wegen Beleidigung nicht statt.

Petersburg, 2. April. Ein neuer russischer Sensationsprozeß ist gegen den früheren russischen Gesandten in Korea, jetzigen Staatsrat Pawlow, eingeleitet. Er sollte während des letzten Krieges in Shanghai Geheimdienste verrichten. Statt dessen machte er zusammen mit dem russischen General Desjoff große Geschäfte. Truppentransporte wurden für 280 Rubel pro Mann vorgenommen. Das Ergebnis einer jetzt eingeleiteten Untersuchung ist überraschend. Für viele Millionen Rubel fehlen die Belege. Was an Belegen Dokumenten usw. sonst vorhanden ist, erregt das höchste Mißtrauen durch die kolossal hohen Preise. Das Resultat wird dem Zaren unterbreitet werden.

Paris, 4. April. Die Bauunternehmer haben die Aussperrung ihrer Arbeiter von heute ab beschlossen. Der Syndikatskammer zufolge werden 20 000 Arbeiter betroffen.

London, 3. April. Nach einem Telegramm aus New-York befinden sich sämtliche 500 Studenten der New-Yorker Universität im Auslande. Der Anlaß dazu war folgender: Ein reicher Neuling, der in auffälliger Kleidung mit einem Automobil und Dienern in Vioré zur Universität gefahren kam und sich sonst prächtig benahm, wurde vorgestern von seinen Kommilitonen in seinem schönsten Anzuge in den Univeritätssteich geworfen. Der Rektor hielt eine Untersuchung ab und suspendierte die Räublerführer an der Leich-Episode. Gleich darauf marschierten sämtliche Studenten unter Absingung höhnischer Lieder aus der Universität.

New-York, 1. April. Trotz aller Bemühungen seiner verzweifeltten Mutter, die im letzten Augenblicke eine Wiederaufnahme des Verfahrens erwirken wollte, wurde der einer reichen Fabrikantenfamilie angehörige junge Student Chester Gillette, gestern morgen um 1,7 Uhr im elektrischen Stuhle des New-Yorker Staatsgefängnisses in Auburn justifiziert. Gillette hatte seine Geliebte Grace Brown, die er aus familiennüchternen nicht heiraten wollte, im Juli 1906 während einer Kabuffahrt mit einem Ruder erschlagen und den Leichnam hierauf ins Wasser geworfen. Die gestrige Hinrichtung vollzog sich überaus rasch. Gillette war vollkommen resigniert und von seinem Seelsorger begleitet, welchem er ein volles Geständnis seiner Tat hinterlassen hatte. Er begab sich von der Armfängerzelle festen Schrittes in den Hinrichtungsraum. Hier dauerten die letzten Vorbereitungen eine Minute, worauf der totbringende Strom dreißig Sekunden durch Gillette ging. Der Tod trat fast augenblicklich ein, worauf die Leiche seiner Familie zur Bestattung übergeben wurde.

Mailand, 3. April. In der hiesigen Zweigstelle der italienischen Bank entwendete heute Mittag ein unbekannter junger Mann 50 000 Lire, indem er ein Paket mit Banknoten mit einem Krückstock durch den Kassenschalter an sich zog und entfloh.

Madrid, 4. April. Vor einiger Zeit verlautete in Sevilla, daß ein in wilder Ehe lebendes Paar, der Schuhmacher Felix Molina und eine gewisse Franziska Herrera, von ihren 26 Kindern 24 gleich nach der Geburt ermordet und in ihrer Wohnung vergraben hätten. Man glaubte zuerst an eine Justifikation. Gestern aber ergab eine Hausdurchsuchung in der betreffenden Wohnung das Vorhandensein zahlreicher Ueberreste neugeborener Kinder. Eine Volksmenge versuchte, das Verbrecherpaar, das unter starkem polizeilichem Schutz ins Gefängnis geschafft wurde, zu lynchen.

London, 2. April. Auch Pferde haben ihre Schicksale! Die Liverpool Grand National Steeple-Chase (Wert 60 000 Mk. 7200 Meter), das

Derby der Steepler, gewann nach der „Sport-Welt“ unerwartet Major Douglas, „Rubio“ in einem Felde von 25 Pferden. Der zehnjährige Uebertragungsfieger blickte auf eine wechselvolle Vergangenheit zurück; als Jährling wurde er von Amerika nach England gebracht, wo er bei einer Versteigerung für 300 Mk. losgeschlagen werden mußte. Als Fünfjähriger kam er zum erstenmal auf die Rennbahn, vertauschte aber nach Ablauf der Saison die Rennbahn mit dem Hotelomnibus, den er drei Jahre hindurch zu ziehen hatte. 1907 kehrte er wieder zur Rennbahn zurück und konnte nunmehr unter einem Jubel der — Buchmacher das wertvollste Hindernisrennen Englands gewinnen, welches wegen seiner besonders schwierigen und zahlreichen Hindernisse als die schwerste und gleichzeitig als die vornehmste Steeple-Chase der Welt gilt.

Württemberg.

Ulm, 4. April. Der König, Herzog Albrecht und Herzogin Vera werden am 11. April zu dem 225jährigen Jubiläum des Manenregiments König Karl Nr. 19 hier erwartet. Das Stadttheater veranstaltet an diesem Abend eine Festvorstellung.

Stuttgart, 3. April. Durch eine Verfügung der K. Domänenverwaltung sind die Preise der Besoldungsfrüchte der Kirchen- und Schuldiener für das Etatsjahr 1908 folgendermaßen festgestellt worden: je für 1 Zentner Korn 11 Mk. 30 Pfg., Roggen 9 Mk. 57 Pfg., Gerste 9 Mk. 60 Pfg., Mischling 9 Mk. 85 Pfg. und Haber 9 Mk. 15 Pfg.

Bau-Ausstellung Stuttgart 1908. Soeben gelangt das Plakat der Bauausstellung zum Aushang, eine von Max Seeger-Stuttgart nach einem Entwurf der Beratungsstelle für das Baugewerbe gefertigte Lithographie in Farben. Dieser malerische Häuserwinkel in echt schwäbischem Charakter, mit dem roten Giebeldach, dem vorspringenden Erker und Haustor, will aber mehr als ein reizvolles Bild sein, es enthält zugleich ein Stück Programm. Es will an eine Zeit erinnern, für die es selbstverständlich war, daß alle Gegenstände, seien es Einzelobjekte, Einzelgebäude oder gar ganze Ortschaften und Städte sachlich und doch gefällig durchgebildet wurden. Und diese Sachlichkeit nun, diese äußere und innere Gediegenheit, die unter dem Einfluß der gewaltigen Fortschritte auf dem Gebiete der Technik und Industrie, verloren gegangen sind, dem Schaffenden und dem Genießenden innerhalb des

weiten Gebiets der bürgerlichen Baukunst wieder zu gewinnen, bezweckt eben die Bauausstellung Stuttgart 1908, verbunden mit einer Ausstellung von künstlerischen Wohnräumen. Die Gewerbehalle mit dem großen Platz davor und der malerische Stadtpark geben das Ausstellungsbereich ab, in dem bereits tüchtig geschafft wird, sollen doch, abgesehen von kleineren Pavillons, bis zur Eröffnung im Juni 15 größere Sonderbauten entstehen. Die große Gewerbehalle wird außer den Plänen und Modellen unserer heimischen Architekten nur einen Teil der Firmenstände resp. der Zimmereinrichtungen aufnehmen können. Die Stuttgarter Möbelindustrie wird in einem eigenen größeren Gebäude ausstellen; verschiedene Eisenbetonbauten, eine Ziegelei und ein Rohbau werden Gelegenheit zur Vorführung von Materialneheiten, Materialprüfungen, Arbeiterprüfungen u. dergl. bieten. Besonderes Interesse werden ferner vollständig eingerichtete Häuser beanspruchen, so die Arbeiterhäuser, zwei Sommerhäuser und ein Einfamilienhaus, sowie ein ganzes Gemeindehaus und ein für Calw bestimmtes Handelsschulgebäude. Rechnet man dann noch zwei Wirtschaftsbauten, ein Kaffee und ein Weinrestaurant hinzu, die außer dem Stadtparkrestaurant dem Besucher Erholung bieten wollen, so ergibt sich bei rund 400 Ausstellern ein stattliches Ausstellungsunternehmen, das hoffentlich im ganzen Lande lebhaften Widerhall finden wird.

Heilbronn, 4. April. Der Bauhandwerker Alfred Preiser, der, wie berichtet, zahlreiche Baugeschäfte in Deutschland durch betrügerischen Verkauf eines angeblichen Trocknungsmittels geschädigt hat, ist nach dreitägiger Verhandlung von der Strafkammer wegen Betruges in 72 Fällen zu 5 Jahren Gefängnis und dem Verluste der Ehrenrechte auf die gleiche Dauer verurteilt worden. Wegen 25 Fällen wurde er freigesprochen. Vier Monate Untersuchungshaft werden ihm angerechnet.

Wimpfen, 3. April. Die Ehefrau des Arbeiters Holder, die sich wegen einer geringen Diebstahlsache vor Gericht verantworten sollte, wurde seit dem 1. ds. Mts. mit ihren beiden Kindern im Alter von 1 und 6 Jahren vermisst. Gestern fand man die beiden Kinder auf einem Acker mit schweren Kopfverletzungen noch lebend vor. Die Frau, welche nicht auffindbar ist, ist wahrscheinlich in den Neckar gesprungen. Die Verletzungen der Kinder führte sie mit einem Hackmesser aus, das sie nach der Tat in einen Baum geschlagen hat. Die Kinder wurden ins Krankenhaus nach Wimpfen gebracht.

Briefe von Zion.

IV.

3. Ein Ausflug nach Mar-Saba und dem Dschebel El-Muntar.

März und April sind die beiden schönsten Monate im Heiligen Land. Beide haben angenehme Eigenschaften. Der März ist der Blumenmonat Kanaans, überschattet aber bisweilen den ledigen Wandersmann in sehr unangenehmer Weise mit heftigen Regenschauern. Der April dagegen ist bereits beständiger, dafür macht sich der orientalische Sonne in ihm schon recht ungemütlich fühlbar und wirkt lähmend auf Pflanzen und Menschen. Ein eingeleiteter Orientale, vollends ein mit Arbeit sehr überlegter Missionar macht sich freilich aus dem Klima nicht mehr viel, hat vielmehr in der Veränderlichkeit des Wetters einen willkommenen Ersatz für die mehr oder weniger große Eintönigkeit seines Missions- und Anstaltslebens.

So verabredete ich auf den 8. März mit mehreren Angestellten unsres Waisenhauses und mit dem zweiten Geistlichen der deutsch-evangelischen Erlösergemeinde trotz des unsicheren Wetters einen Ausflug in das klüsterreiche Gebirge Juda. Eine solche Veranstaltung ist immer eine ziemlich umständliche Sache. Einmal gibt es bei uns nicht wie im gesellschaftlichen Schwaben allüberall behagliche Wirtshäuser. Es ist nur in den von den Pilgerscharen und Touristengruppen am meisten besuchten heiligen Orten, wie Jerusalem, Jericho, Sichem, Tiberias, Jassa, Haifa, Beirut und ähnlichen, Hotelbetrieb vorhanden. Wer Land und Leute wirklich kennen lernen will, muß sich abseits dieser großen Karawanenstraßen halten. Er hat dann eine doppelte Möglichkeit, seine Reisebedürfnisse zu befriedigen. Er kann sich auf andere verlassen, auf die Gastfreundschaft der Fellachen bez. Beduinen, die überall, wo die Kultur sie nicht verderbt hat, sich in erfreulichstem Licht zeigt, oder auf die Mildherzigkeit der Klöster, die in zahlreicher Fülle über das Land zerstreut sind. Besser aber ist

es, namentlich bei eintägigen Touren, sich den nötigen Proviant selbst mitzunehmen; dabei ist es sehr wichtig bei der Wasserarmut unsres Landes, vorzüglich der Hochebene, auch für das nötige Getränk zu sorgen. Wir entschieden uns für das letztere.

Da wir alle gern bei dieser Gelegenheit das altberühmte Kloster Mar-Saba besuchen wollten, so war es nötig, eine Erlaubniskarte beim griechischen Patriarchen auszuwirken. Ich setzte also ein Bittschreiben an Seine Heiligkeit den Herrn griechischen Patriarchen in Jerusalem auf, appellierte an die Gastfreundschaft der hohen Eminenz, schilderte unser großes Interesse für dieses Jdöll in der Steinwüste Judas, ließ das Schreiben durch das deutsche Konsulat beglaubigen und sandte es durch unsern Auswanderer in das griechische Kloster. In lebenswürdigster Weise stellte uns darauf der ehrwürdige Kirchenfürst einen Empfehlungsbrief an den Archimandriten von Mar-Saba, „seinen geliebten Sohn“ aus, so daß diese Frage in erfreulichster Weise gelöst war.

Endlich handelte es sich um die Beförderungsart. Einen Wagen zu nehmen verbietet der schlechte Weg; Kamele, auf denen ich auch schon geessen habe, verbietet die Gewohnheit, diese sind mehr brauchbar für den Sand der Ebene, als für das Geröll der Hochfläche; Pferde zu besteigen weigerten sich die Damen der Gesellschaft; zu Fuß zu gehen verbot ein Blick auf unsere schwere Provianttasche. So kam man denn, als letzten Ausweg, auf die friedlichen Esel, die wohl noch niemand etwas zu leiden haben. Der Esel Palästinas ist ein gewandter Bergkletterer, auf den abschüssigsten Wegen findet er sicher seinen Pfad heraus, zudem hat er das angenehme, daß er, falls sein Reiter herunterpurzelt, nicht davonläuft, sondern die willkommene Pause benützt, um sich an einer mageren Distel zu erquicken. Die Gesellschaft bestand aus 9 Herren und 2 Damen. Wir nahmen also in der Stadt 10 Esel und 1 Maultier samt einem Eselstreiber in Pacht, jeder hatte hierfür ca. 16 Pfaster zu bezahlen. Der Reiter auf dem Maultier übernahm zugleich den Provianttsack. So war also alles aufs beste gerichtet.

Waldsee, 3. April. Durch Ausgabe von 20 Kronen statt 20 Marktlücken haben zwei fremde Frauen hier zahlreiche Geschäftsleute geschädigt. Man konnte ihrer bisher nicht habhaft werden. Da sie den Betrag vermutlich an anderen Orten fortsetzen werden, sei hiemit zu besonderer Vorsicht ermahnt. Der Schaden beträgt in jedem einzelnen Fall etwa 3 Mk.

Zimmernied, 31. März. Ein rentables Geschäft muß das eines Maulwurfsjägers sein und deshalb auch das Lehrgeld hierfür ein besonders gelobtes. Kam da letzter Tage ein Bursche aus Vogt zu dem hiesigen Spezialisten, um bei diesem die „unterirdische Revierförsterei“ gründlich zu studieren. Der Meister erklärte sich gerne bereit, ihn in die Geheimnisse der „unterirdischen Kunst“ einzuweißen und den jungen Menschen innerhalb 4 Wochen firm in dem „dunklen Berufe“ auszubilden unter Zusicherung eines späteren durchschnittlichen Taglohns von zirka 4 Mk. Der lechbegierige angehende Maulwurfsjäger war aber sehr enttäuscht, als sein Herr und Meister für das vierwöchentliche Studieren unterirdischer Jagdgründe bei ihm ein Lehrgeld von nicht weniger als — 1000 Mark verlangte. Der Studiosus lehnte darauf der „teuren unterirdischen Hochschule und Schnellleiche“ betrübten den Rücken und verlegte sich nun auf ein mehr oberirdisches, längeres Studium erforderndes, aber doch billigeres Fach.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 6. April. Launisch wie Aprilwetter sagt der Volksmund von dem, der unversehens seine Stimmung wechselt. Daß der „April so recht tut was er will“ hat er bis jetzt in vollem Maße gezeigt und dazu hat ihm der jähe Wettersturz vom 31. des vorigen Monats verholfen. Sonne, Wind, Regen mit Schnee wechseln mit einander fröhlich ab. Ließ sich der gestrige Sonntag (Konfirmation) noch ordentlich an, so stellte sich heute morgen ein garstiges Sudelwetter ein, daß die überreichten Frühlingshoffnungen, zu denen uns die Tage im letzten Drittel des März wohl berechtigt hatten, einer gründlichen Korrektur zu unterwerfen sind. Dies Wetter ist nicht geeignet, die gesundheitlichen Verhältnisse zu bessern, die noch vielfach herrschende böse „Influenza“ verschwinden zu machen. Doch hoffen wir auf eine bald bessere Laune des „Aprilens“.

Neuenbürg, 3. April. Die Einstellung von Lehrlingen. Mit Rücksicht auf die zu Ostern erfolgende Einstellung von Lehrlingen sei auf die

Die im Waisenhause selbst wohnenden Teilnehmer waren rechtzeitig da. Wir hielten eine kurze Andacht im Glanz des verschwindenden Morgensterns, schwangen uns fröhlich auf die munteren Tiere, holten nacheinander die Säumen ab, was leider eine gewisse Verzögerung mit sich brachte. Schon glänzte der erste Sonnenstrahl über dem leuchtenden Vereinigungsbald nach 6 Uhr in den jungen Morgen hineintrabten. In einem Ritt ging tapfer voran bis Mar-Saba, wozu wir gerade 3 Stunden brauchten. Schon das Reiten machte uns allen viel Spaß. Jeder Esel wollte der erste sein. So gab es lustiges Wettrennen und mehrmals wiederholte sich die Wahrheit „die Letzten werden die Ersten sein“. Wir sangen dabei die wohlbekannten, gut deutschen Wanderlieder, daß die zum Markt nach Zion ziehenden Fellachen verwundert stehen blieben. Dicht auf den Fersen blieb hinter uns ein herrenloser Hund, der bei gelegentlicher Mähzeit Abfälle zu ergattern hoffte. Diese Hunde sind eine ganze Landplage für die Stadt, weshalb die türkische Regierung vor einigen Jahren tausende vergiften ließ, so daß die Kadaver wochenlang herumlagen. Doch gibts immer noch eine solche Unzahl, daß ihr Geheul, namentlich bei Nacht, zusammen mit dem der Schalale und Füchse sehr gefährlich klingt, aber ein bloßer Steinwurf verscheucht diese feigen Geschöpfe. Wir ließen den Hund mitlaufen in Anerkennung seiner schnellen Füße. Da der Weg sehr häufig ganz schmal neben dem Abgrunde sich hinzog, so wollte namentlich unseren Damen der Mut der Esel fast zu groß werden. Eine war einmal in Gefahr, durch meinen Esel — schwarz wie sein Reiter — ganz an den Abgrund gedrückt zu werden. Ihr Angstruf bewog mich, rechts den Rain hinauf auszuweichen. Hierdurch kam ich auf eine große, scharfkantige Felsenplatte, auf der das Tier zu rutschen begann und 2mal in die Vorderkniee sank. Da sprang ich wie ein Ball vom Sattel auf den Boden, rutschte aber aus und schürfte mir tüchtig die Hand. Es tat aber weder mir noch dem Esel etwas. Solche Unfälle erhöhen nur die Reiselust. Der Weg war

nachstehend aufgeführten, besonders zu beachtenden Vorschriften aufmerksam gemacht: Die Annahme eines Lehrlings darf nur durch Abschluß eines schriftlichen Lehrvertrags erfolgen. Die Ausfertigung des Vertrages muß binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre in drei Exemplaren geschehen (§ 126b G.O.). Je ein Exemplar erhält der Lehrherr und der gesetzliche Vertreter des Lehrlings, während das dritte Exemplar, sofern der Lehrherr einer Innung angehört, bei dem Vorstände derselben, oder wenn der Lehrherr nicht Innungsmitglied ist, bei dem Vorstände der betreffenden Handwerkskammer niederzulegen ist. Die Einsegnung muß innerhalb 14 Tagen nach Abschluß des Vertrages erfolgen. Es empfiehlt sich, falls eine Anmeldepflicht bei der Handwerkskammer vorliegt, alle drei Exemplare einzureichen, zwei derselben erhält der Lehrherr mit einem Stempel versehen zurück, so daß er jederzeit die erfolgte Anmeldung den Beauftragten der Handwerkskammer, sowie dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings nachweisen kann.

Pforzheim, 5. April. In der Kettenfabrik von A. Kümmerle hier in der Durlacherstraße vergiftete sich gestern früh mit einer Cyanalkalilösung das erst 15jährige Polissenlehrlingmädchen Lina Malz hier aus Furcht vor der Strafe, als ihm nachgewiesen wurde, daß es am Freitag einem andern Mädchen im Geschäft 1 M. entwendet hat. — Gestern mittag wurde von einem noch Unbekannten versucht, in der Privatwohnung eines Kaufmanns am Marktplatz zu rauben. Als der Täter kein Geld fand, durchwühlte er das ganze Zimmer, ohne sonst etwas mitgehen zu lassen. — Ein 17jähriger Kettenmacherlehrling, der gestern abend nach Huchensfeld heimging, wurde im Wald, aber nicht mehr weit vom Ort weg, von zwei Strolchen, die ihn erst angebettelt und denen er je 10 Pfg. geschenkt hatte, angefallen, seiner Burschenschaft mit 11 M. beraubt und den Rain hinabgestoßen. Auf sofort erhobene Anzeige gelang es noch gestern abend den einen Täter in der Person des ehemaligen Goldarbeiters, Fremdenlegionärs, jetzt etwa 32 Jahre alten Tagelöhners Karl Rau von Weinberg zu ermitteln und festzunehmen. Auch dem Mittäter ist man auf der Spur.

Pforzheim, 4. April. In dem dicht bei Pforzheim an der Straße Karlsruhe-Mühlader gelegenen Zpringer Tunnel fanden seit zwei Jahren Ausbesserungsarbeiten statt, da die Steine der Ausmauerung den Witterungsverhältnissen nicht stand

gehalten hatten. Diese Arbeiten sind jetzt endlich beendet, sehr zur Freude der Reisenden, denen es trotz des vorsichtigen, langsamen Fahrens an den Geräuschen im Tunnel vorbei nie ganz geheuer war. Nun werden die Gleise verlegt, und in einigen Wochen kann dann im Tunnel statt des eingleisigen wieder der zweigleisige Betrieb aufgenommen werden.

Pforzheim, 4. April. Der heutige Schweinemarkt war mit 100 Stück Milchschweinen besahren, von denen 90 Stück, das Paar zu 25—36 M., verkauft wurden.

Dermisches.

Der Hund als Zeitungsträger, Dick, ein schwarzer, in Paris wohnhafter Budel, kann mehr, als den Mund anbellern. Er ist zwar kein gewerbsmäßiger Lebensretter oder Polizeihund, aber er verbreitet Bildung und Wissen in der Welt, denn er ist Zeitungsträger in dem Quartier Cloile. Jeden Morgen schreitet er erhobenen Hauptes, würdig, wie ein Unterstaatssekretär, der die ganze Kunst unter sich hat, mit einer Tasche voll Zeitungen seine Straße entlang und verteilt seine Bürde mit unfehlbarer Sicherheit. Dem bringt er ein nationalstädtisches Blatt, jenem ein radikales usw., ohne sich je zu irren. Man hat versucht, ihm seine Zeitungen abzuschwindeln, indem man mit einem Stück Zucker einen Bestechungsversuch ausführte. Nun ist Dick allerdings ein großer Zuckerknacker. Er nimmt jedes Stück auch gerne an, dann aber geht er, dankbar mit dem Schwanz wedelnd, davon, ohne seiner Pflicht untreu zu werden.

Ein bewährtes Mittel, Teppiche zu reinigen, ist das Abreiben mit reinem Schnee. Man streue Schnee auf den Teppich, lasse ihn wenige Minuten liegen und lehre ihn dann mit dem Teppichbesen ab. Sind sehr schmutzige Stellen vorhanden, so reibe man sie mit in der Hand geballtem Schnee mehrmals tüchtig ab. Durch dieses Verfahren werden besonders Teppiche mit hellem Fond wieder sehr schön. Diese Reinigungsart ist entschieden appetitlicher als die mit Sauerkehl und Teeblättern. Um Teppiche vor allzu raschem Schmutzen zu bewahren, ist es gut, sie täglich nach dem Abkehren mit einem eigens hiesfür bestimmten groben Leinentuche, das man mehrmals in ganz reines Wasser taucht, abzuwischen.

Oliven, ein Glas Wein mit Wasser und nachher eine saftige Orange, wahrlich, Herz, was willst du mehr. Wir machten recht gemütlich, denn die Gile ist vom Teufel, sagt der Araber. Wir sorgten auch für Führer und Tiere. Tisch und Stuhl zugleich war das harte Gestein, über das wir unsere Mäntel breiteten. Vor uns das anmutige Kloster, links und rechts das wellenförmige Bergland und über uns der tiefblaue Himmel, wahrlich entzückend.

Das Kloster hat merkwürdige Schicksale gehabt, die Perser unter Choseres, jener Zuchtrute Gottes für das schlapp gewordene Christentum des damaligen Palästinas, dann wieder die Araber haben es wiederholt überfallen und ausgeplündert. Auch sonst litt es schwer bei den feindlichen Ueberfällen von 796, 842, 1832, 1834. Kein Wunder, daß es sich zu einer Art Festung entwickelte. Jetzt steht es unter dem starken Schutze Russlands und dient teilweise als Verbannungsort für griechische Geistliche, teilweise als Ruheplätzlein für weltliche Sonderlinge, wie auch als Pflegestätte einiger Geisteskranken.

Zur Besichtigung der Kloster Räume durften wir natürlich die Damen nicht mitnehmen; wir mußten sie unter der Hut unseres Schreinermeisters Fares Bustani am Turm zurücklassen, der vielleicht darum allgemein der Frauenturm heißt. Dies Warten ist aber nicht so schlimm, da man vom Turm oben eine hübsche Aussicht hat. Wir übrigen Herrn klopfen wiederum den Pförtner heraus, der uns gerne einließ und mit anderen Mönchen zusammen herumschickte. Wunderbar ist zunächst die akurate Anordnung des Platzes, nur so können ca. 50 Mönche hier in Sonderzellen untergebracht werden. Zudem finden sich eine Reihe hübscher Gärten, deren gute Pflege reichlich belohnt wird. Eine Reihe von Feigenbäumen, deren Früchte auf den heißen Felsen rasch reifen, auch einige Palmen gedeihen hier. Ziemlich dürftig sind die Räume für die Pilger, dagegen ist das Refektorium mit schönen Divanen geziert, auf denen bessere Gäste zu übernachten pflegen; ich möchte aber keine Nacht auf ihnen zubringen, da allerlei Lebewesen in ihnen ihr Spiel treiben. Die ökonomischen Räume, Küchen und dergleichen zeigten deutlich die Mängel eines Haus-

[Die junge Frau als Köchin.] „Du, Verblätchen, sag mal, willst Du uns zu Tode füttern? Wir können ja kaum die Hälfte von all den guten Sachen, die Du kochst, aufessen!“ — „Was kann ich dafür?“ Ich habe ja nur ein „Kochbuch für Bier!“

[Vorsichtig.] Frau (als der Führer ihren Gatten, der angefeilt ist, eben losmachen will): „Lassen Sie ihn nur noch angefeilt, bis wir an dem Wirtshaus hier vorbei sind!“ („Flieg. Bl.“)

[Ein Bockvogel.] Vater: „Junge, warum heulst Du denn so?“ — Karlchen: „Du — ich hatte meinen Federhalter verloren, und nu' hat ihn die Mama wiedergefunden!“

Rätzel.

Wenn es in dieser argen Welt
Mit S das Dasein dir vergällt,
So ziehe stets zum Trost den Schluß,
Der neue Hoffnung dir entfacht,
Daß sicher einer jeden Nacht
Mit anderm Kopf es folgen muß.

Auflösung des Ergänzungs-Rätzels in Nr. 52.
Werk, Zeitung, Punsch, Stiefel, Haltung, Geist,
Strauch, Weib, Indien, Gebet.
Wer Zeit uns stiehlt, ist auch ein Dieb.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Mejjina, 5. April. Der Kaiser hielt heute vormittag Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab und machte hierauf einen Besuch auf dem Panzerkreuzer „Ferrucci“ und besichtigte nachher die „Hamburg“. Nach der Mittagstafel begaben sich die Kaiserin, sowie Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise im Sonderzug nach Taormina. Der Kaiser begab sich mit den Herren des Gefolges zu Wagen nach Casanca, einem Dorf 1000 Fuß über dem Meer in den Bergen, von wo aus man eine prächtige Aussicht über die Meerenge und die calabrischen Berge, sowie über Sizilien genießt. Die Weiterfahrt nach Palermo soll morgen früh erfolgen.

Madrid, 5. April. Der „Correo Espanol“ meldet, daß ein Steuermächter der Provinz Almeria nach Unterschlagung von 4800000 Pesetas, die er der Provinzialkasse entnommen hatte, ins Ausland geflüchtet ist.

herrlich, die weißen Felsen glänzten wie mit Gold überfät im Morgenstrahl und der Boden war einem Blumentepich gleich. Die Lilien des Feldes, die roten, blauen und weißen Anemonen, das schüchtern Blutströpfchen und die lecke Moosrose, die freundlich nickende Cyklame und die gewaltigen Aronstabbe, wahrlich ein großer Garten Eden. An interessanten Sehenswürdigkeiten auf dem Weg führe ich bloß an den hochragenden Davidsturm, den aus der Leidensgeschichte bekannten, felsreichen Blutader (Hackedama), den hochragenden Berg des bösen Rats, die wunderbaren Felsengruppen des Ginnontals, das idyllische Siloa mit dem alten Teich; den wegen seines vorzüglichen Wassers zur Winterzeit vielbesuchten Diobskrummen, dann weiter, schon über der Wasserscheide zwischen mittelländischem und totem Meer, das hübsch gelegene Kloster Der-es-Sik, der strahlende Bir esch Schems (Sonnenbrunnen) und endlich der alte Begräbnisplatz der Beduinen, lauter Plätze, die einer eigenen Beschreibung wert wären.

Plötzlich verengert sich der Talweg zu einer wildromantischen Schlucht mit alten Felsenhöhlen und ärmlichen Eremitengrotten, in deren Tiefe eine üppige Vegetation herrscht, aber wahrscheinlich auch Schlangen wüten. Wir halten uns aber oben, erreichen eine geräumige Felsplatte, wo sich mit einem Mal das zauberhaft in die Felsenwelt eingezwängte, terrassenförmig aufgeführte Kloster mit seinen beiden Festungstürmen, seinen dicken Quadermauern und all seinen Gebäulichkeiten unserem überraschten Auge präsentiert. Wir treten an die kleine Tür neben dem oberen Turm, die stark verriegelt war, begreiflich in dieser abgelegenen Wildnis. Wir klopfen tüchtig an, der Pförtner, ein alter hagerer Mönch mit eingefallenen Wangen öffnet und fragt nach unserem Begehren. Ich übergebe mein Empfehlungsschreiben und bitte, dasselbe an den Klostervorsteher abzugeben, bitte zugleich um 2 Tennenel Wasser. Tennenel heißt man die Blechannen, in denen hauptsächlich das Wasser befördert wird. Mittlerweile gehen wir weiter an den unteren Turm gegenüber dem Kloster, um dort uns zu erquicken mit Speise und Trank. Es schmeckte uns auf den strammen Ritt hin trefflich. Eier, Fleisch, Brot,

haltungsbetriebs durch eingeseilte Junggefallen, Bestecke und Besen, Brotkruste und Gemüsereste lagen durcheinander. Die Mönche scheinen strenge Vegetarianer zu sein, dagegen haben sie einen guten Mastix, der wie Anislikör schmeckt, zusammen mit dem klaren Cisternenwasser ein angenehmes Labial für unsern brennenden Durst. Wertwändig ist der Reichtum an gottesdienstlichen Räumen. Das Hauptheiligtum ist die mit Schmuck sehr überladene Kapelle. Daneben steht die Kirche des heiligen Nikolaus, eine Felsenhöhle mit vielerlei symbolischem Schmuck; sie ist ganz mit Reliquien der Märtyrer ausgestattet, hauptsächlich mit Totenschädel. Bei einem Ueberfall soll der Perserkönig Choseres auf die Weigerung der Mönche, Feueranbeter zu werden, alle ohne Ausnahme niedergemetzelt haben, auch sonst seien viele hier hingerichtet worden, der Mönch sprach von 14000. Wir haben die Schädel auf Säbelhiebe untersucht, bei einigen zeigten sich wirklich solche Spuren. Es ist aber doch wohl kein Zweifel, daß wir hier in der Hauptsache es zu tun hatten mit den Schädeln der im Lauf der Jahrhunderte hier natürlich verstorbenen Mönche, zu deren Begräbnis nur sehr wenig Raum vorhanden ist. Immerhin sind diese Skelette beredete memento mori und damit eindringliche Bussprediger. Die dritte Kapelle ist dem Täufer Johannes gewidmet, mit grotesken Bildern ausgestattet, die vierte dem Johannes Damascenus, dem großen griechischen Theologen aus dem 8. Jahrhundert, der hier beerdigt worden sein soll.

Im ganzen waren wir etwas enttäuscht, da der schmucke, äußere Anblick mehr versprochen hatte. Der Pförtner nahm fröhlich kein Trinkgeld, es folgten die üblichen Grüße und wir zogen ab. Die Unterhaltung war griechisch bezw. arabisch geführt worden; ich glaube aber nicht, daß mein alter Präzeptor mit mir zufrieden gewesen wäre. Bei den Mönchen, die wenig sprachliche Ansprüche machen, ging's schon. Da es schon gegen 12 Uhr Mittag war, eilten wir rasch vorwärts und trommelten die ganze Gesellschaft wieder zusammen, machten noch einige photographische Aufnahmen und sattelten unsere Gel.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Die Sammlungen im K. Landesgewerbemuseum.

Während des Sommers sind geöffnet die gewerblichen und kunstgewerblichen Sammlungen an den Wochentagen von 10-12 1/2 und 2-5 Uhr, an den Sonntagen von 11-3 Uhr.

die Sammlungen der Gipsabgüsse an den Wochentagen von 10-12 1/2 Uhr, an den Sonntagen von 11-3 Uhr, die Bibliothek mit Lesesaal, Zeichensaal und Zeitschriftenzimmer an den Wochentagen von 10-12 und 2-6 Uhr, (Samstags bis 5 Uhr), außerdem Freitags von 8-10 Uhr abends, an den Sonntagen von 11-1 Uhr.

An den Festtagen (Neujahrstag, Erscheinungstag, Palmsonntag, Karfreitag, Ostersfest, Himmelfahrtstag, Pfingstfest, Weihnachtsfest) sowie am Haupttag des Volksfests bleiben die Sammlungen geschlossen.

Der Eintritt in sämtliche Sammlungen ist jedermann unentgeltlich gestattet.

Die Patentausstellungsstellen mit den deutschen Patentschriften und sonstigen Veröffentlichungen des Reichspatentamts über Patent-, Muster- und Zeichenwesen, ferner die Sammlung ausländischer Patentbeschreibungen usw. und die Sammlungen von Adressbüchern, Ausstellungsatalogen, Preislisten und ähnlichem Nachschlagmaterial sind (an Wochentagen von 8-12 und 2-6 Uhr) zur Benutzung zugänglich (Bureau links vom Haupteingang).

Ausgeliehen werden innerhalb Württembergs Bücher und Vorbilder der Bibliothek sowie (auf kurze Zeit) Patentschriften, ferner auch Gegenstände aus den übrigen Sammlungen, soweit nicht bei einzelnen derselben aus besonderen Gründen abweichende Bestimmung getroffen ist.

Motoren und Maschinen werden auf Wunsch in Betrieb gesetzt.

Größere Gruppen von Besuchern können, sofern ein Beamter frei ist, auf dem Bureau des Museums einen Führer erhalten.

Stuttgart, den 21. März 1908. *Moschaf.*

K. Oberamt Neuenbürg.

An die Ortspolizeibehörden.

Die Amtsversammlung vom 30. v. Mts. hat die Anschaffung der als Sonderabdruck des Landjäger-Verordnungsblattes herausgegebenen „Mitteilungen für württ. Polizeiorgane“ für die Gemeinden auf Rechnung der Oberamtspflege beschlossen.

Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, die ihnen je nach Erscheinen der einzelnen Nummern von hier aus zugehenden Mitteilungen den Ortspolizeidienern mit der geeigneten Instruktion zur sorgfältigen Sammlung und Aufbewahrung zu überweisen.

Den 3. April 1908. *Oberamtmann Hornung.*

Vergabung von Bauarbeiten für die Wasserversorgung und Kanalisation der Gemeinde Calmbach a./Enz.

Die nachstehenden Arbeiten werden zur Bewerbung ausgeschrieben.

- 1) Die **Maurer-, Steinhauler- u. Betonierungsarbeiten** für Herstellung des Hochbehälters.
- 2) Das **Verlegen und Dichten der Mannesmann-Strahlrohre** für die Hauptleitung und die Hausanschlüsse nebst den Zubehörten.
- 3) die **Grabarbeit** für die Wasserversorgung und für die Kanalisation.
- 4) Das **Verlegen von Steinzeugröhren**, die **Herstellung des Kanalgemäuers** für die gemauerten Kanäle, die **Betonierung der Einsteigschächte** für Kanalisation und Wasserversorgung und das **Verlegen der Eisenteile**.

Kostenvorantrag, Pläne und Baubedingungen liegen auf dem Rathaus in Calmbach zur Einsichtnahme auf.

Die Bewerber haben ihre Angebote auf Biff. I in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt einzureichen. Für Biff. 2-4 sind Einheitspreise in die vom Schultheißenamt erhältlichen Preislisten einzusetzen.

Die dem Ausschreiben zu Grunde liegenden Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen sind im Gewerbeblatt Nr. 8 und 9 Jahrgang 1903 abgedruckt.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Samstag den 11. April ds. Jrs.
vormittags 10 Uhr

dem Schultheißenamt Calmbach einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet zu der genannten Zeit statt und können die Bewerber derselben anwohnen. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Calmbach, den 4. April 1908.

Bauleitung.

Baurat **H. Maurer**, Professor,
Stuttgart.

Schultheißenamt.

Hörle.

K. Forstamt Calmbach.

Weg-Sperre.
Der untere Teil des **Sägbergwegs** ist wegen Holzfällung bis auf weiteres **gesperrt.**

Neuenbürg.

Nächsten Mittwoch



Mezelsuppe,

wozu freundi-
einladet

C. Schumacher.

Neuenbürg.

Gürtler-Lehrling

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Metallwarenfabrik
Hoffmann & Scholl.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern nebst Zubehör
hat bis 1. Juli zu vermieten.

Schriftliche Offerte an die
Exp. ds. Blattes.

Neuenbürg.

Wasserglas

empfehlenswert

Karl Mahler.

Solides, sauberes

Mädchen,

welches kochen kann für sofort
gesucht. Hoher Lohn!

**Schauenburg-Unteröder,
Pforzheim,**

Kaiser Wilhelmstraße 4, I.

Ein tüchtiger

Häger

für Holzgatter, sowie ein

Feiler

finden dauernde Stellung bei

**Heinrich Common,
Sägwerk
Pforzheim-Bröhlingen.**

Neufach.

Abbitte.

Die gegen Ernst Günthner
hier gebrauchten beleidigenden
Neußerungen nehme ich hiemit
unter dem Ausdruck des Be-
dauerens zurück.

Fr. Anst.

Hektographen-Masse

in Kilo-Paket und Dosen,

Hektographen-Blätter

in Folio und Quart,

Hektographen-Apparate

in Kanzleiformat,

Hektographen-Tinte

empfiehlt z. geeigneten Abnahme

C. Meeh.

Rechnungsformulare liefert billigst

C. Meeh.

Stadt Neuenbürg.

**Langholz-, Stangen-, Brennholz-
und Reisig-Verkauf.**

Am **Mittwoch den 8. April ds. Jrs.**

vormittags 9 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathaus aus dem Stadtwald Distrikt
I Abt. 17e Ob. Heuberg im öffentlichen Ausschreibungs zum Verkauf:

495 St. Forchen, 122 St. Tannen mit Fm. Langholz
12 II., 92 III., 104 IV., 69 V., 17 VI. Kl.
und Fm. Sägholz: 8 II. und 4 III. Klasse

26 Stück Nadelholz-Baumtangen I.-III. Kl.

10 " " Hagstangen III. Kl.

20 " " Hopfenstangen II.-III. Kl.

10 " " Rebsteden I. Kl.

Brennholz Am.: 4 Buchen, 38 Nadelholz-Prügel

Reisig Am.: 2 Buchen, 1 Nadelholz

Reisig geschätzt zu 200 Wellen.

Den 1. April 1908.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Holz-Versteigerung.

Groß-Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert
unter den üblichen Bedingungen

Montag den 13. April 1908,

vormittags 10 Uhr in der Bergschmiede im Holzbahtal
aus dem Distrikt Unterwald: 911 Ster buchenes, 154 Ster
tannenes, 42 Ster gemischtes Scheitholz, 292 Ster buchenes,
125 Nadelholzprügelholz, 161 Ster gemischte Reisprügel. Aus
dem Distrikt Massenbach: 160 eichene Wagnerstangen, 60
lärchene Baumstangen, 138 Eichenstämme V. und VI. Klasse.

Forstwart Kunz in Schielberg gibt auf Verlangen
nähere Auskunft.

Neuenbürg, den 6. April 1908.

Dankagung.

Allen, welche bei dem Hinscheiden unseres lieben
Sohnes und Bruders

Albert Ensslin

durch geistliche und leibliche Darbringungen ihrem teil-
nehmenden Mitgefühl Ausdruck gaben, sei herzlich
Dank gesagt.

Im Namen der Angehörigen:

Der Vater: W. Ensslin.

**Ein Haus
mit Schmiedewerkstätte**
ist zu verkaufen.

Wäre besonders auch für einen **Wagner** geeignet.
Näheres in der **Expedition ds. Blattes.**

Im Verlage des Vereins zur Begründung länd-
licher Heimstätten e. V. Stuttgart, Johannisstraße 10,
erschien soeben das neue Buch

Heim und Herd

von **Walther Gisevius.**

Die Heimstätten und ihre Bewohner.

Rentabilität des Obst- und Gemüsebaues bei genossenschaft-
lichem Kleinbetrieb. — Das Beerenobst. — Die Bienen-
zucht und die Haustiere der Heimstättenbewohner. —
Bodenrecht und Bodenreform.

Mit vielen Illustrationen und Bauplänen für
Einfamilienhäuser.

Preis gebunden Mark 1.50, gebunden Mark 2.—

Bestellungen auf dieses neue Buch zu obigen
Preisen nimmt auch die Geschäftsstelle ds. Bl. entgegen.